

Vorankündigung:

Das neue Theaterstück der Berliner Compagnie

„Die Verteidigung Deutschlands am Hindukusch“

wird in München gezeigt
am 21.11.08, 20.00 Uhr
in der Aula des Anton-Fingerle- Zentrums,
Schlierseestr. 47 (U- u. S- Bahn Giesinger Bahnhof)

Veranstalter: Münchner Friedensbündnis, Pax Christi München, DFG-VK, attac München u. vsl. weitere, Helmut-Michael-Vogel Bildungswerk der DFG-VK in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der LH München.

Kontakt u. weitere Infos: H MV-Bildungswerk, c/o DFG-VK, Schwanthaler str. 133, 80339 München; E-mail: muenchen@dfg-vk.de

„Die Deutschen müssen wieder Töten lernen“ (SPIEGEL)

RAUS!

„Der Krieg in Afghanistan geht jetzt bereits in das siebte Jahr. Kein Ende ist absehbar. Auf den Trümmern der alten Gesellschaft wollen die USA ein modernes Protektorat errichten; sie nennen das Nation-Building. In dieses Projekt haben sich die Bundesrepublik und die NATO eingeklinkt. Sie verstricken sich unaufhaltsam und immer mehr in einen völkerrechtswidrigen Krieg. Die Regierungskoalition hat überhaupt keine Perspektive, wie sie aus diesem Desaster herauskommen will. Stattdessen werden jetzt wieder Forderungen nach neuen Eingreiftruppen laut. Dabei gibt es nur eine Alternative: Verhandlungen mit dem Gegner und ziviler Aufbau. Es gibt keine Bündnispflichten, die es der Bundesrepublik verbieten würde, aus diesem Krieg auszusteigen.“ N. Paech
Eine theatralische Empfehlung in drei Akten

(aus dem aktuellen Prospekt der Berliner Compagnie)

Zum Inhalt mehr auf der Rückseite

DIE VERTEIDIGUNG DEUTSCHLANDS AM HINDUKUSCH

Theaterstück der Berliner Compagnie - Exposé

Die Anregung kam aus der Friedensbewegung. „Vorrang für Zivil“ heißt die Kampagne, die über Alternativen zu militärisch dominierter Außenpolitik informieren will und für diesen Zweck an unsere Theatergruppe mit der freundlichen Aufforderung herantrat, ein Stück zum Thema zu produzieren.

Hintergrund ist die anhaltende und sich verschärfende Auseinandersetzung in der Bundesrepublik über das deutsche militärische Engagement in Afghanistan. Die Bürger fragen, ob es stimmt, dass mit Hilfe der Bundeswehr dort der demokratische Aufbau eines Staates abgesichert wird - eine Staates, der dann keinen Terror mehr exportiert. Wird Deutschland am Hindukusch verteidigt? Das ist auch die grundlegende Frage unserer theatralischen Untersuchung. Um das Engagement der Bundeswehr in Afghanistan geht es in dem Stück. Damit geht es auch um unser Land, um unsere Gesellschaft; darum, wer wir sein wollen im Zusammenhang der Völker.

50 000 Tote von Oktober 2001 an bis heute in Afghanistan. Seltsame Befreiung von Terror, die wieder nur als Terror daherkommt... Je länger man sich mit den komplexen Zusammenhängen beschäftigt, desto fraglicher erscheinen all die offiziellen Begründungen. Vielleicht ist, was als „Krieg gegen den Terror“ ausgegeben wird, in Wahrheit ein Eroberungskrieg. Und es geht im Grunde nur um die Beherrschung ressourcenreicher Regionen sowie eine geostrategisch vorteilhafte militärische Aufstellung der USA gegenüber Russland, China und dem Iran. Spielen Schröder/Merkel nicht in Afghanistan längst den Pudel wie weiland Tony Blair im Irak? Und produzieren diese Bush-Kriege nicht wieder neuen und größeren Terror? Wird also Deutschlands Sicherheit nicht am Hindukusch eher aufs Spiel gesetzt? Und steht dieser ganzen militärischen Unternehmung der NATO, wenn sie so fortgesetzt wird wie bisher, nicht das Schicksal der sowjetischen Armee im vergangenen, das der Engländer im 19. Jahrhundert bevor: eine verheerende Niederlage, gleich in ihrem ersten großen Krieg?

Weil die wahre Geschichte der Kriege die Geschichte der Opfer ist, steht im Zentrum unseres Stückes jedoch eine afghanische Familie. Ihren bitteren Weg durch den mittlerweile 30jährigen Krieg begleiten wir: von der Revolution 1978 über den sowjetischen Einmarsch und den darauf folgenden Krieg mit einer Million Toten, den Krieg zwischen den Mujaheddin danach, die schreckliche Zeit der Taliban, die Bombardierung Afghanistans durch die USA, die bis zum heutigen Tag andauernden und vor allem für die Zivilbevölkerung immer verlustreicheren Kämpfe von OEF und ISAF. Die letzten Szenen spielen in der Zukunft.

Mit den Familienmitgliedern kommen andere Figuren ins Spiel: Soldaten der verschiedenen Besatzungsmächte, Aufständische, Mujaheddin, Taliban, Politiker, Entwicklungshelfer, Friedenskämpfer. Und immer wieder befreit sich wer aus dem Teufelskreis von Terror und Gegenterror, taucht inmitten des düsteren Geschehens eine Alternative auf, die Möglichkeit der friedlichen Lösung eines scheinbar unlösbaren Konflikts. Immer wieder gibt es auch Grund zur Bewunderung menschlicher Größe... und Gelegenheit zum Lachen.

Bei all seinem dokumentarischen Charakter wird das Stück der Berliner Compagnie zugleich voll Musik und Poesie sein und auch über die Sinne das Suchen nach einer anderen Politik beflügeln. Denn wir sind Teil der Geschichte und entscheiden mit, in welche Richtung sie sich bewegt.